

Internationale Forschungskonferenz

Die Wirklichkeit lesen – Political Literacy in der Migrationsgesellschaft

Donnerstag, 24. Oktober 2019, 14:00 – 17:45 Uhr

19:00 – 21:00 Uhr Abendvortrag mit Prof. Dr. Roland Reichenbach

Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck

Freitag, 25. Oktober 2019, 9:00 – 16:00 Uhr

Universität Innsbruck, Institut für Erziehungswissenschaft, Kursraum im Erdgeschoß, Liebeneggstraße 8, A-6020 Innsbruck

Die Forschungskonferenz wird im Rahmen des D-A-CH-Projektes „Political Literacy in der Migrationsgesellschaft – PLIM“ veranstaltet.

Aktuelle Debatten über die „postdemokratische“ oder gar „postfaktische“ Verfasstheit moderner Gesellschaften werfen neue Fragen für die politische Bildung und ihre Beforschung auf. Eine zentrale Frage ist die nach den erkenntnistheoretischen, konzeptuellen und methodologischen Zugängen zur Erforschung von „politischen Artikulationen“ in pluralen Gesellschaften.

Die internationale Forschungskonferenz „Die Wirklichkeit lesen – Political Literacy in der Migrationsgesellschaft“ richtet sich an WissenschaftlerInnen aus dem deutschsprachigen Raum, die sich in ihrer Forschung mit den Themenkomplexen „politische Bildung“, „politische Literalität“ und „politische Artikulationen“ befassen. Der Akzent der Forschungskonferenz liegt auf dem Austausch und der gemeinsamen Reflexion über Zugänge zur Beforschung des „Politischen“ in pädagogischen Kontexten (Schule, Erwachsenenbildung, nicht formelle Bildungskontexte). Dabei ist die Berücksichtigung von migrationsgesellschaftlichen Verhältnissen, unter denen Bildungsprozesse stattfinden, von besonderer Bedeutung.

Mit der Konferenz soll, gerahmt von Fachvorträgen, ein Raum geschaffen werden für eine dialogische Auseinandersetzung mit forschungsbezogenen, methodologischen und gesellschaftspolitischen Fragen.

Anmeldung erforderlich bis zum 15. Oktober 2019: oscar.thomas-olalde@uibk.ac.at

Programm im Detail

Donnerstag, 24. Oktober 2019, 14:00-21:00 Uhr

14:00 – 16:00 Uhr

Eröffnung

Univ. Prof. Dr. Michaela Raiser, Univ. Prof. Dr. Erol Yildiz (Universität Innsbruck)

Thematische Vor- und Zusammenschau / Führung durch die Tagung: Mag. Oscar Thomas-Olalde
(Universität Innsbruck)

Politische Literalität in der Schule der Migrationsgesellschaft: Fragen aus der Forschungspraxis

MitarbeiterInnen des Projektes „Political Literacy in der Migrationsgesellschaft – PLIM“ stellen einige Aspekte ihrer Forschungspraxis zur Diskussion. Dabei geht es um ausgewählte An- und Widersprüche, die im Zuge einer noch nicht abgeschlossenen ethnographischen Forschung methodologische und inhaltliche Fragen aufwerfen. Nicht methodologische Konzepte, sondern Forschungserfahrungen stehen im Mittelpunkt. Was heißt es, einen Gegenstand durch Forschungspraxen und -performativität zu konstituieren? Wie manifestiert sich das u.a. von der Grounded-Theory-Methodologie thematisierte Spannungsfeld zwischen Erkenntnisinteresse und epistemologischer Offenheit in der konkreten Beobachtungs- und Verschriftlichungspraxis? Wie lassen sich „politische Artikulationen“ beobachten? Welche Bedeutung haben Selbstverortungspraxen von Jugendlichen? Wie mit der Problematik der Reifizierung und der damit verbundenen Reproduktion hierarchischer Zugehörigkeitsregime umgehen?

Der darauffolgende Austausch eröffnet den dialogischen und reflexiven Raum der Forschungskonferenz.

ReferentInnen: Daniel Krenz-Dewe, Dipl.-Päd./Dipl.-Soz., Dr. Lisa Gensluckner, Mag. Oscar Thomas-Olalde
(MitarbeiterInnen des Projektes „Political Literacy in der Migrationsgesellschaft – PLIM“)

Moderation: Claudius Ströhle, MA (Universität Innsbruck)

Pause: 16:00 – 16:30

16:30 – 17:45 Uhr

Witz komm raus: Das Unterscheidenkönnen zwischen guten und schlechten Witzen über Diversität als Political Literacy in der Postmigrationsgesellschaft

Während Diversität und ihre verschiedenen Dimensionen als zu berücksichtigende Bedingungen für Bildung und gesellschaftliche Teilhabe derzeit als Paradigma vorzuherrschen scheinen, sind zeitgleich neo-autoritäre und antipluralistische Bewegungen zu verzeichnen, die mit unterschiedlichen Mitteln und auf allerlei gesellschaftlichen Ebenen diversitätsaffine Diskurse herausfordern.

Eine dieser Herausforderungen findet sich in satirischer Unterhaltung. Gesellschaftspolitische Satire kann so von einem herrschaftskritischen zu einem unterdrückenden Instrument kippen. Am Beispiel eines als Satire gerahmten Beitrags aus dem bundesdeutschen öffentlich-rechtlichen Fernsehen und vor dem Hintergrund aktueller (Neu-)Aushandlungen von Kräfteverhältnissen ‚politischer Artikulationen‘ in einer Gesellschaft, die bezüglich ihres diversitätsaffinen Selbstverständnisses in Unsicherheit geraten zu sein scheint, arbeitet der Vortrag einen Vorschlag heraus, inwiefern das Unterscheidenkönnen zwischen guten und schlechten Diversity-Witzen eine Ermöglichungsbedingung von (oder ein Kriterium für?) politische(r) Literalität darstellen könnte.

Referentin: Dr.phil. Yalız Akbaba, Vertretungsprofessorin für Pädagogik der Sekundarstufen am Institut für Schulpädagogik an der Philipps-Universität Marburg. Arbeitsschwerpunkte: Pädagogische Professionalisierung in der Migrationsgesellschaft, Rassismuskritik, Reflexive Differenzforschung und Politische Bildungsarbeit, Differenzkritik in Begegnung mit anti-pluralistischen Diskursen. Kontakt: yaliz.akbaba@staff.uni-marburg.de

Öffentlicher Vortrag mit Prof. Dr. Roland Reichenbach

Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck

Politische Bildung – Anspruch und Wirklichkeit

Unter den Bedingungen der Demokratie würde am wenigstens beachtet, dass falsche Vorstellungen von ihr eine reale Gefahr für Demokratie darstellen, meinte der Demokratietheoretiker Giovanni Sartori. Doch wer definiert, welches die richtigen Vorstellungen sind? Und wer ist in der (Macht-)Position, ganzen Gruppen von Bürgerinnen und Bürgern Demokratietauglichkeit abzusprechen? Ist der sogenannte "Wutbürger" politisch tatsächlich so ungebildet? Eher lärmendes Tier als sprechendes Wesen? Ist Demokratie eine Staats- und Lebensform, die keinen Lärm erträgt? Im Referat wird der agonale und daher auch emotionale Aspekt institutioneller Politik und des politischen Lebens betont und zwischen demokratischer Erziehung und politischer Bildung (zumindest analytisch) unterschieden.

Referent: Prof. Dr. Roland Reichenbach, Professor der Erziehungswissenschaft an der Universität Zürich. Publikationen, u.a.: „Ethik der Bildung und Erziehung“ (2018), „Für die Schule lernen wir“ (2013), „Pädagogische Autorität“ (2011).

Moderation: Univ. Prof. Dr. Michaela Ralser, Univ. Prof. Dr. Erol Yildiz (Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Innsbruck)

Der Vortrag ist eine Kooperationsveranstaltung des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck mit dem Haus der Begegnung und der Pädagogischen Hochschule Tirol (PHT).

Freitag, 25. Oktober 2019, 9:00-16:00 Uhr

9:00 – 10:15 Uhr

Was ist das Politische? Politik- und gesellschaftstheoretische Überlegungen

Das, was politisch ist, ist selbst keineswegs eindeutig: Handelt es sich um die Regierung und ihre Entscheidung, das politische System, das alltägliche Leben? Darüber, was das Politische ist, wer daran teilhaben darf und wessen Urteile erwünscht sind, gibt es einen (politischen) Streit. In der Migrationsgesellschaft kommt hinzu, dass sich die politischen Verständnisse überlagern, viele als unpolitisch, wenig informiert oder religiös gelten. Auch in diesem Fall durchziehen Ausschlüsse die Politik, die politische Urteilskraft vieler ist gar nicht erwünscht. Hinzu kommt: je "dümmer", umso eher lassen sich Menschen lenken. Aber über die Dummheit in der "demokratischen" Politik darf nicht gesprochen werden. Alles gilt als "gleiche" Meinung dort, wo Gleichheit eine immer geringere Rolle spielt. Es ist durchaus eine wichtige Aufgabe, zum Wissen, zur Urteilskraft, zur politische Subjektivierung beizutragen und sie zu stärken. Aber aus gesellschaftstheoretischer Sicht müssen wir auch fragen, was eigentlich wir wissen und welche Handlungsfähigkeit wir erwerben, wenn wir politisch werden.

Referent: Prof. Dr. Alex Demirovic, außerplanmäßiger Professor an der Universität Frankfurt am Main. Zahlreiche Professurvertretungen und Gastprofessuren im In- und Ausland. Von 2007-2012 Gastprofessor für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt politische Theorie an der Technischen Universität Berlin; im WS 2012/13 Gastprofessor für Kritische Gesellschaftsforschung an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Mitglied der DVPW und der DGS, Vertrauensdozent der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Hans-Böckler-Stiftung, Mitglied im Beirat des Bundes demokratischer WissenschaftlerInnen, des wissenschaftlichen Beirats von Attac Deutschland, des Vorstands der Rosa-Luxemburg-Stiftung, der Redaktion der Zeitschrift Prokla, der Zeitschrift LuXemburg, des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift Das Argument, des Beirats der Zeitschrift Momentum Quarterly, des Editorial Advisory Board der britischen Zeitschrift Historical Materialism sowie Mitherausgeber der türkischen Zeitschrift Felsefelogos.

Multiliteralität und schulischer Alltag – Literale Praktiken aus lebensweltlicher, unterrichtspraktischer und bildungspolitischer Perspektive

In einer durch moderne Informations- und Kommunikationstechnologien, Migration und Mehrsprachigkeit geprägten Gesellschaft ist der Umgang mit verschiedenen Medien, Sprachen und anderen semiotischen Ressourcen essenzieller Bestandteil unseres Alltags. Tagtäglich lesen und schreiben wir und nützen verschiedene Medien (*Multimedialität*), verschiedene Modes wie Sprache, Bild, Farbe, Layout etc. (*Multimodalität*), verschiedene Sprachen (*Mehrsprachigkeit*) und kombinieren alle uns zur Verfügung stehenden Modes, Medien und sprachlichen Ressourcen, um Sinn und Bedeutung von Texten entstehen zu lassen bzw. diese zu lesen und zu verstehen (*Multiliteralität*). Angebote schulischer Leseförderung hingegen sind vielfach noch sehr papier- und buchbezogen, größtenteils monolingual und standardsprachlich orientiert und beziehen sich nur auf eine Teilmenge der multimodalen, multimedialen und mehrsprachigen literalen Praktiken, die unseren Alltag und Formen zwischenmenschlicher Kommunikation prägen.

In diesem Beitrag soll ein Verständnis von Literalität(en) bzw. Multiliteralität (*multiliteracies*) diskutiert werden, das von den *New Literacy Studies* sowie zentralen Konzepten, Forderungen und Zielen einer *Pädagogik der Multiliteracies* geprägt ist und dem Forschungsprojekt *My Literacies* der Projektgruppe Literalität und Mehrsprachigkeit an der Universität Wien zugrunde liegt. In diesem Projekt untersuchen wir gemeinsam mit Grundschulkindern sprachliche und literale Praktiken, denen Kinder im schulischen und außerschulischen Alltag begegnen. Der Beitrag zeigt, wie literale Praktiken in schulischen und außerschulischen Kontexten in Form, Gebrauch, Situierung und diskursiver Einbettung gelesen und beschrieben werden können, welchen Einfluss aktuelle Diskurse zu Migration, Diversität und Bildung auf kindliche Selbstkonzepte haben und welche Konsequenzen daraus für eine multiliteralitätsorientierte schulische Förderung zu ziehen sind, die sprachliche Diversität und Multimodalität als Ressourcen für die pädagogische Praxis ansieht.

Referentin: Mag. Dr. Nadja Kerschhofer-Puhalo lehrt und forscht am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien und leitet seit 2014 u.a. das Sparkling Science-Projekt *My Literacies* und das Top Citizen Science-Projekt *Views in*(w)o Literacies* der Projektgruppe *Literalität und Mehrsprachigkeit* [<https://literacies.univie.ac.at>]. Als ehemalige Kursleiterin für Deutsch als Zweitsprache, Alphabetisierung und Basisbildung leitet sie Fortbildungsveranstaltungen für Lehrende in Schule, Kindergarten und Erwachsenenbildung zu Themen der Sprachförderung, Sprachbewusstheit und des Schrift-Spracherwerbs in Deutsch als Zweitsprache.

Vom Politischen der Bildung zu Political Literacy – Rassismustheoretische Überlegungen

Der Literacy-Begriff steht in den gegenwärtigen, hegemonialen Bildungsdiskursen beinahe ungebrochen als Stellvertreter dafür, was allgemein unter Bildung verstanden werden soll. Ausgehend von kompetenztheoretischen Verständnissen des Literacy-Begriffs wird Bildung zunehmend zu einem funktionalistischen, technologischen und individualisierten Konzept reduziert. Der Beitrag versucht deshalb den umgekehrten Weg: Ausgehend von hegemonietheoretischen Perspektiven auf Bildung und rassismustheoretischen Reflexionen wird der Weg hin zu möglichen Literacy-Verständnissen eingeschlagen.

Referent: Mag.phil. Matthias Rangger hat an der Leopold Franzens Universität Innsbruck Erziehungswissenschaften studiert. Ab 2014 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich 'Migration und Bildung' an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und seit Oktober 2019 ist er

wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Erziehungswissenschaft, AG Migrationspädagogik und Kulturarbeit, der Universität Bielefeld.

Moderation: Mareike Tillack, MA (Universität Zürich)

Buffet: 12:15 – 13:15 Uhr

13:15 – 14:15 Uhr

Re-reading paths: world re-readings, re-readings of the pedagogical doing. Erwachsenenbildung mit Migrant_innen und Geflüchteten

Wir, das kollektiv, arbeiten in einem Raum, der gekennzeichnet ist durch die Erfahrung und wiederholte Feststellung abnehmender Rechtsstaatlichkeit, durch fehlende soziale Sicherheit und Teilhabe und schwindende ökonomische und soziale Gerechtigkeit. Wir arbeiten in einem Raum, der sich unter dem neoliberalen Kapitalismus und seinem Migrationsregime zu einem immer größer werdenden Raum entwickelt, in welchem zudem die Verfestigung dessen stattfindet, das bereits seit langer Zeit herrscht: das Außerhalb der Menschenrechte. Lernende unserer Kurse sind diejenigen, die nicht als Menschen mit Rechten gelten. In diesem Raum entwirft das kollektiv eine pädagogische Praxis zur Re-Lektüre der Welt - und im Sinne pädagogischer Reflexivität auch zur Re-Lektüre unserer Praxis. Der Beitrag spiegelt unsere Suchbewegungen im Rahmen dieser Praxis wider, die zur Erweiterung der politischen und sprachlichen Handlungsfähigkeit, zur Veränderung der Ungleichheitsverhältnisse und zum Abbau strukturell bedingter Benachteiligung beitragen will. Weil wir die Welt benennen und sie so miterschaffen, können wir sie auch verändern, lernten wir vor langer Zeit und lernen im Jetztigen weiterhin.

Referentinnen:

Rubia Salgado ist als Erwachsenenbildner_in und Autor_in in selbstorganisierten Kontexten tätig. Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt im Feld der kritischen Bildungsarbeit in der Migrationsgesellschaft. Sie ist Mitbegründerin der Selbstorganisation maiz, ein unabhängiger Verein von und für Migrantinnen, aktuell arbeitet sie im neuen Verein das kollektiv. kritische bildungs-, beratungs- und kulturarbeit von und für migrant*innen in Linz. Sie ist zudem als externe Lektorin in Universitäten und Hochschulen tätig.

Mag.a Gergana Mineva, MA, war langjährige Mitarbeiterin der Selbstorganisation maiz in den Bereichen Bildung, Forschung und Sex & Work und beschäftigt sich in diesem Zusammenhang u.a. mit kritischen, bzw. gegenhegemonialen Zugängen zu Sexarbeit und Erwachsenenbildung in der Migrationsgesellschaft, nun im neuen Verein das kollektiv. Kritische bildungs-, beratungs- und kulturarbeit von und für migrantinnen in Linz. Sie ist aktuell in Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Bereich der Erwachsenenbildung für Migrantinnen, als Unterrichtende in der Erwachsenenbildung (Deutsch als Zweitsprache), in der Aus- und Weiterbildung von Lehrenden, als Beraterin und als externe Lektorin tätig.

Moderation: Univ.Prof.Dr. Michaela Ralsler (Universität Innsbruck)

Pause: 14:15 – 14:45 Uhr

14:45 -15:45 Uhr

Zu jemandem werden. Subjektivierung und Adressierung in der Migrationsgesellschaft

In dem Vortrag wird zunächst die Perspektive der erziehungswissenschaftlichen Subjektivierungsforschung eingeführt, für die ich stehe. Dieser Forschungsansatz wird dann bezogen auf empirische Beispiele aus eigenen Forschungsprojekten verdeutlicht und deren Potential für die Analyse von Machtverhältnissen in pädagogischen Settings sowie in der Migrationsgesellschaft insgesamt aufgezeigt.

Referentin: Prof. Dr. Nadine Rose, Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Bildungstheorie im Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Universität Bremen. Arbeitsschwerpunkte: Bildungs- und Diskurstheorie, Forschung zu Subjektivations- und Bildungsprozessen, Migrationsforschung, Qualitative Methoden der Sozialforschung.

Moderation: Dr. Lisa Gensluckner (Universität Innsbruck)

15:45 Uhr

Schlussworte

Univ. Prof. Dr. Michaela Ralser, Univ. Prof. Dr. Erol Yildiz

Über die Forschungskonferenz:

Konzeption, Organisation und Leitung: Team des Projektes PLIM – Standort Innsbruck (Dr. Lisa Gensluckner, Mag. Oscar Thomas-Olalde, Univ. Prof. Dr. Michaela Ralser, Univ. Prof. Dr. Erol Yildiz).

Entstehungskontext: Forschungsprojekt „Political Literacy in der Migrationsgesellschaft. Eine ethnografische Studie politischer Praxis in Schulen (8. Schulstufe) der Cities Berlin, Wien und Zürich – PLIM“. Projektpartner des auf drei Jahre (2018-2020) angelegten, vom FWF geförderten D-A-CH-Projekts sind das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck (Projektleitung: Prof.ⁱⁿDr.ⁱⁿ Michaela Ralser und Prof.Dr. Erol Yildiz, MitarbeiterInnen: Mag. Oscar Thomas-Olalde, Dr. Lisa Gensluckner), die Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld (Projektleitung: Prof.Dr. Paul Mecheril, MitarbeiterInnen: Roxana Dauer, MA, Daniel Krenz-Dewe, Dipl. Päd./Dipl. Soz.) und das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich (Projektleitung: Prof.Dr. Roland Reichenbach, MitarbeiterInnen: Mareike Tillack, MA, Tanja Kaufmann, MA).

Gefördert von:

